I.N. 169.629

Wien, 28. Juli 1879.

Mein sehr verehrter Herr!

Sie feiern Triumph über Triumph! Von der Novelle „Lebensskizze des Arnold Frank" bin ich nicht blos gepackt worden, sondern – erschüttert. Es sind jetzt fünf Tage, dass ich sie gelesen & ich gehe wie toll umher. Erinnern Sie sich wie gerne Amad. Hoffman in seinen Novellen von mystischen Geschehnissen spricht; der Mensch, der sich selbst gesehen, geht zu Grunde! Nicht wahr? Etwas ähnliches ist mir mit dem Arnold Frank geschehen. Was wollen Sie mehr? Ich gehe tagelang mit unseligem Kopfschmerz umher & wünsche, ich hätte nicht Ihre Novelle gelesen! Habe ich mich nicht schon im Turgenjew-Essay davon zu befreien gesucht? ....Ja, Ihre Novelle ist eine geniale psychologische Studie. Schwerlich aber Poesie; der Eindruck ist nicht mehr poetisch. –

Wir sind auch sonst nicht gar sehr eins in ästhetischen Dingen. Ich habe mir aber vorgenommen, nicht mehr zu debattiren; es ist unfruchtbar & ich verliere vielleicht einen Freund. –

Ein anderes Mal mehr. Ihr

ergebener

MNecker

WIENER STADT

TBIBLIOTHEK